

## Der ¡Change School! Summit

### Ein Beteiligungsansatz für Schulen und Kommunen in der Klimakrise

Petra Eickhoff

»Die Energie und Atmosphäre waren echt gut. Man hat einfach gemerkt, dass alle, die da sind, Lust haben, was zu starten. Außerdem war es cool, sich mal richtig utopisch vorzustellen, was man sich konkret an der eigenen Schule wünscht. Und durch die vielen Schulen sind auch echt vielfältige Ideen rausgekommen.«

Rückmeldung einer Schülerin, November 2020



Abbildung 1: Graphic Recording: Jonas Heidebrecht

© parto gUG

## Die Klimakrise als Treiber für nachhaltige und partizipative Bildung

Die Klimakrise ist für viele Menschen im Globalen Süden bereits jetzt lebensbedrohliche Realität. Gerade die junge Generation wird überall auf dieser Welt die Folgen des Klimawandels umso stärker spüren, je weniger jetzt unternommen wird. Vorausschauendes Denken, Empathie, Kreativität, ein beherrzter Umgang mit Herausforderungen – das alles sind Kompetenzen, die Menschen jetzt und in Zukunft benötigen, um in einer Welt zunehmender Unsicherheit, Komplexität und Widersprüchlichkeit bestehen zu können.

Mit Greta Thunberg hat sich seit 2018 die Fridays-for-Future-Bewegung formiert. Sie hat auch mich und viele andere Menschen in meinem Umfeld nachhaltig aufgerüttelt. Gemeinsam in einem Team von Schulbegleiter/innen entwickelten wir den »Open Friday«, um Schulen zu unterstützen, die berechtigten Forderungen der Kinder und Jugendlichen nach einer lebenswerten Zukunft ernst zu nehmen und als Lernfeld für die Schulgemeinschaft zu nutzen.



Abbildung 2: Graphic Recording: Jonas Heidebrecht ©parto gUG

Hier setzt das »iChange School!«-Konzept an (1). Unsicherheiten im Umgang mit den drohenden Klima-Umbrüchen, bestehende Nachhaltigkeitsdilemmata und aufeinanderprallende Interessenlagen können dafür sorgen, dass Jugendliche im eigenen Handeln entmutigt anstatt befähigt werden. Transformation geschieht dort am besten, wo Menschen sich als Mitgestalter/innen erleben und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Aus umweltsychologischer Sicht sollten Bildungsangebote und angebotene Handlungsoptionen der Größe der Herausforderungen entsprechen, um attraktiv und glaubwürdig zu sein. Deshalb setzt das Konzept »iChange School!« bewusst an der Realität der Klimakrise an, geht aber darüber hinaus.

Der erste iChange School! Summit fand Anfang Oktober 2020 in Köln statt. Kernfragen, die uns – aus der Perspektive von Lehrer/innen – leiten, sind:

- Wie gehen wir in unseren Schulen mit Unsicherheiten im Umgang mit den drohenden Klima-Umbrüchen um? Wie beziehen wir die unterschiedlichen Interessenlagen und Anforderungen im schulischen Kontext ein?
- Welches neue Wissen und welche neuen Methoden brauchen Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern, um gemeinsam Lernprozesse für die Gestaltung einer wünschenswerten Zukunft zu initiieren?
- Wie schaffen wir Entscheidungsstrukturen und Aktionsräume, die alle Beteiligten einbeziehen und sie ermutigen, die Veränderung der eigenen Schule in Richtung Nachhaltigkeit voranzubringen?

Um diesen Fragen Raum zu geben, koordinierten wir einen Lern- und Arbeitsprozess unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie. Menschen aus Wissenschaft (2), Bildung (3) und Klimabewegung (4) entwickelten gemeinsam den Programmablauf und begeisterten Schulen und Kooperationspartner/innen.

Das Projektteam lud Schulen ihrer Netzwerke ein, die Herausforderungen der Klimakrise anzunehmen und Empowerment zur Bekämpfung der Klimakrise und Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele zu entwickeln.

Unser Ansatz: Schulen können dann Wirksamkeit entfalten, wenn es gelingt, Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern gemeinsam zu bewegen, am Summit teilzunehmen und ihre Kräfte zu bündeln. Die Frage stand im Raum: Werden wir unter den Zeichen der Pandemie überhaupt genügend Teilnehmende gewinnen?

Und es gelang. Jeweils drei bis sechs Mitglieder einer Schulgemeinschaft brachten sich als Peergroup in den Summit ein. Dreizehn Schulen aus Nordrhein-Westfalen und zeitweise je eine Schule aus Kolumbien und Nigeria, die wir online in den Summit einluden, nahmen teil. Sie erprobten exemplarisch, wie Schulgemeinschaften zur Bekämpfung der Klimakrise aktiv werden können.



Abbildung 3: Foto Malin Kundi, Fotografin

© parto gUG

#### Unsere Ziele für den Summit waren folgende:

- Wissen vertiefen über globale Zusammenhänge der Klimakrise und die Widersprüche der gesellschaftlichen Veränderungen — unter Einbeziehung von Schulen des Globalen Südens.
- Aus Wissen Können machen: Mit methodischem Know-how die Nachhaltigkeitsziele begreifen und mit Leben füllen.
- Lernprozesse partizipativ und selbstverantwortlich gestalten — in Lernlaboren mit Themen, die von den Teilnehmenden vorgeschlagen werden.
- Austausch und Reflexion ermöglichen zwischen den Teilnehmenden und den Peergroups durch Wechsel von Plenum, Workshops und Tischgruppen.
- Kinder und Jugendliche dazu ermächtigen und befähigen, nachhaltige Veränderungen an der eigenen Schule auf den Weg zu bringen.

#### Wie Veränderung in Echtzeit beschleunigt werden kann

Für die Umsetzung der Ziele wurden sechs Prinzipien der Veränderungsarbeit (5) identifiziert, die strategische und strukturelle Veränderung von Schule unterstützen sollen und schnelle Veränderungen ermöglichen. Für die methodische Umsetzung nutzten wir das von Dannemiller Tyson Associates entwickelte Vorgehen einer RTSC-Konferenz (6) und die Erkenntnisse aus der Theorie U (7) von Claus Otto Scharmer. Im Sinne des neuen UNESCO-Bildungsprogramms »Education for Sustainable Development for 2030: Towards achieving the SDGs« unterstreicht der »iChange School! Summit« die Aufforderung dort zu handeln, wo es



am wirksamsten ist, nämlich gemeinsam an der eigenen Schule und vernetzt mit anderen. Am Ende verstehen sich alle als Multiplikator/innen und übernehmen die Selbstverpflichtung, konkrete Vorhaben zur Transformation an ihrer Schule umzusetzen.

#### **Der Summit bot Impulse von...**

- Wissenschaftler/innen z. B. zur Klimaforschung, zu Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden und zur Entwicklung von Resilienz und Empowerment,
- zivilgesellschaftlichen Organisationen z. B. zur Umsetzung des neuen UNESCO-Programms BNE2030 und Erfahrungen mit dem Bürgerrat Demokratie,
- Bildungsinstituten etwa zum Erlernen klimagerechter Lebensweise und heterogener Konzeption, z. B. zu pädagogischen Konzepten, wie Lernen in der Klimakrise partizipativ und inklusiv gelingen kann.

#### **Workshops für die Bearbeitung von Globalen Nachhaltigkeitszielen befassten sich mit...**

- Nachhaltiger Ernährung in Mensa & Co,
- der Frage nach dem »Guten Leben«,
- Klimaaktivist/innen in Lateinamerika im »CHAT der WELTEN«.

#### **Innovative Methoden und Ansätze kamen beispielsweise zum Einsatz in:**

- »Handlungsnotstand – Wie entscheide ich mich?« (Betzavta – Miteinander) (8)
- »Fairer Handel, Anti Bias (9) und Globales Lernen«
- »Escape Climate Change – Knack den Klima Code!« (10)

#### **In weiteren Workshops ging es um konkrete Beispiele, welche Ansätze bereits erfolgreich erprobt werden:**

- Das »Schools for Future-Projekt« (11)
- Der FREI DAY – Lernen die Welt zu verändern (12)
- Engagement hoch 3 – Wie Schulen mit Widerständen umgehen können.

In meinem Workshop »Handlungsnotstand: Wie entscheide ich mich?« bin ich mit ca. 20 Teilnehmer/innen der Frage nachgegangen: Wie können Spannungen zwischen der Freiheit des Einzelnen und dem notwendigen gemeinsamen Handeln in der Klimakrise bearbeitet werden?



Abbildung 3: Foto Malin Kundi, Fotografin

© parto gUG

Denn nicht nur im Schulalltag sind viele Wertekonflikte spürbar – auch wenn sie nicht als solche benannt werden. Sie erzeugen Spannungen, insbesondere, wenn es darum geht, notwendiges gemeinsames Handeln in der Klimakrise zu erzeugen. Die Arbeit mit dem partizipativen und demokratiefördernden Lernansatz »Betzavta – Miteinander« bot die Möglichkeiten, in kurzer Zeit auf spielerische Weise mit Übungen und Interventionen den beschriebenen Konflikt aus verschiedenen Perspektiven zu bearbeiten. Das Feedback zeigte tiefe Einsichten für das eigene Handeln in demokratischen Strukturen. Eine Teilnehmerin

spiegelte ihre inneren Widerstände, als sie in der Runde nicht gehört wurde. Die Frage stand im Raum: Wer ist Mehrheit und wer Minderheit, wenn jungen Menschen, die am stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sein werden, keinen unmittelbaren Einfluss auf politische Entscheidungen haben? Und auch zu spüren, dass nachhaltige Entscheidungsprozesse Frustrationspotenziale in sich tragen. Führt Zeitdruck zu Fehlentscheidungen oder zu Ökodiktaturen? Auf jeden Fall ist Demokratie anstrengend und braucht neue Formen der Entscheidungsfindung, so wie z. B. das »Systemischen Kondensieren«, das den meisten aus dem Kreis unbekannt war.

Spannend war für mich auch zu erleben, wie die Idee eines FREI DAY auf vielen Plänen ihren Widerhall fand. Das heißt Lernräume zu schaffen, in denen Schüler/innen ihre Themen bearbeiten und Lehrer/innen als Ermöglicher tätig werden.

Der methodisch-didaktische Aufbau des Summits zielte darauf ab, schrittweise – thematisch wie energetisch – die eigenen Handlungsmöglichkeiten bewusst zu erkunden und mit konkreten Plänen nach Hause zu fahren (13). So wurden »Klima-AGs« gegründet, der »Klima-Coach« erfunden und viele Klimaprojekte auf den Weg gebracht, wie »Zero Waste« oder die »Kleidertauschbörse« an der Schule.

Bewusst wurden unterschiedlichen Schulformen eingeladen. Leider konnten wir keine Haupt-, Realschule oder eine Schule mit besonderem Förderbedarf zur Teilnahme bewegen. Dennoch war die Mischung heterogen. Die Schulen kamen mit unterschiedlichen Erfahrungen in Bezug auf gelebte Demokratie und Partizipation, und sie waren unterschiedlich weit hinsichtlich aktiver Umsetzung von Projekten und Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Interesse aneinander war groß, alle wollten miteinander und voneinander lernen.

Und was bleibt? Natürlich wissen wir wie schnell der Alltag wieder zupackt. Der erneute Lockdown hat es vielen Gruppen erschwert, ihre Wirksamkeit zu entfalten und die Schulgemeinschaft mit ihren Ideen vom Summit zu gewinnen.

Von einer Schule in Köln wissen wir es ganz genau. Sie wird von parto bei der Verwirklichung einer »Klimakonferenz« unterstützt, die von Schüler/innen selbst für die ganze Schulgemeinschaft vorbereitet und moderiert wird. Die Schüler/innen beteiligen sich gerade an einem Wettbewerb, um notwendige finanzielle Mittel einzuwerben – auch um sich Fähigkeiten für eine Großgruppen-Moderation anzueignen.



Abbildung 5: Foto Malin Kundi, Fotografin

, © parto gUG

Die Durchführung eines Klimagipfels für und mit Schulen (oder auch außerschulischen Einrichtungen) ist kein Hexenwerk. Es braucht Engagement, ein interdisziplinär aufgestelltes Team, das Zugänge zu Schulen hat, und ja – auch finanzielle Mittel, nicht nur für die Durchführung, sondern auch für die anschließende Begleitung auf dem Weg zu einer Schule, die nachhaltiges Handeln in nachhaltigen Schulstrukturen ermöglicht.

Wir möchten kommunale und freie Bildungsträger ermutigen, ihre Kräfte zu bündeln, damit Transformation von Schulen überall in Deutschland gelingen kann. Wir legen den Schulen nahe, Bildung für Nachhaltige Entwicklung inklusiv und partizipativ strukturell zu verankern – und das möglichst in Kontakt zu Schulen des Globalen Südens. Das gelingt, wenn Schulen nicht unter sich bleiben, sondern ihr kommunales Umfeld, Klima-Initiativen und weitere Bildungsakteure einbinden. Die Überwindung der Klimakrise braucht uns alle, weil wir alle betroffen sind.

## Anmerkungen

- (1) <http://www.part-o.de/themen-und-aufgaben/zukunftswerkstatt-bildung-lernen/change-school/>
- (2) Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH, Ruhruniversität Bochum
- (3) parto gUG Köln, FESCH - Forum Eltern und Schule Dortmund, IfpB – Institut für pädagogische Beratung Münster
- (4) Teachers for Future Köln, Scientists for Future Wuppertal
- (5) Eickhoff, S. G. Geffers, H. Göhler, R. Kopp, M. Wildt (Hrsg.): Schulen handeln in der Klimakrise – ¡Change School! Guidebook: Leitfaden für transformative Bildung, Köln (Zukunftswerkstatt Akademie Verlag) 2021
- (6) P. Holman, T. Devane (Hrsg.): Change Handbook – Zukunftsorientierte Großgruppenmethoden, Heidelberg (Carl-Auer-Systeme Verlag) 2002
- (7) C. O. Scharmer: Theorie U – Von der Zukunft her führen: Presencing als soziale Technik, Heidelberg (Carl-Auer-Verlag) 2007

- (8) Der Demokratie-Lernansatz Betzavta (hebräisch = Miteinander), entwickelt vom ADAM-Institut in Jerusalem, Israel
- (9) Anti »Bias« = Voreingenommenheit, entwickelt von Louise Derman-Sparks und Carol Brunson-Phillips aus den USA
- (10) Umgesetzt von ECOMOVE International e.V. und GEO°BOUND UG, Hamburg
- (11) Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
- (12) Schule im Aufbruch
- (13) Alle Workshops sind im Buch »Schulen handeln in der Klimakrise« ¡Change School! Guidbook beschrieben.

### Autor/innen

---

**Petra Eickhoff**, Diplom-Betriebswirtin (HHL Leipzig Graduate School of Management), Ausbilderin für kaufmännische Berufe; zertifizierte Moderatorin für Zukunftswerkstätten; Systemisches Coaching (IFS Essen); Organisationsentwicklung für gemeinnützige Organisationen (SOCIUS Berlin); zertifizierte Betzavta-Trainerin für lebendige Demokratie (C.A.P. Centrum für angewandte Politikforschung München); Geschäftsführerin der parto gUG.

Seit 1989 halten mich nachhaltige Lernprozesse und die Förderung von Beteiligung und Teilhabe in Atem. Meine Haltung ist geprägt durch die Zukunftswerkstatt. Immer wieder nähere ich mich neuen Themen, Fragen und Methoden, die ich in meine Beratungen und Moderationen integriere. Mein Augenmerk liegt auf inklusiver, partizipativer Organisationsentwicklung in Verbänden und Vereinen, gemeinnützigen Unternehmen, Kommunen und Bildungseinrichtungen. Ich stelle Dialogräume zur Verfügung, die persönliches Wachstum fördern und gemeinsame Intention für die Gestaltung positiver Zukunftsbilder stärken.

### Kontakt

parto gUG – Zukunftswerkstatt Akademie für Partizipation und Organisationsentwicklung Köln

E-Mail: [eickhoff@part-o.de](mailto:eickhoff@part-o.de)

Website: [www.part-o.de](http://www.part-o.de)

### Redaktion eNewsletter

---

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Ellerstraße 67

53119 Bonn

E-Mail: [newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de](mailto:newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de)